

Treffen der DGZI-Studiengruppe in Freiburg

Zirkonoxidimplantate – Informationen aus erster Hand „last minute“!

Die ersten Treffen des Freiburger Forums für Implantologie (FFI), einer Studiengruppe der DGZI, haben es in sich. Vor einem Jahr versank Südbaden schier in solchen Schneemassen, dass es den Teilnehmern fast nicht möglich war, zum Veranstaltungsort zu gelangen, und dieses Jahr

■ Eines vorweg: Es gelang dem Hausherrn, Prof. Dr. Dr. Peter Stoll, souverän in einem Einführungsvortrag zu Zirkonoxidimplantaten die Zeitspanne bis zum Eintreffen Gahlerts zu überbrücken, und dieser hielt dann einen solch furiosen Vortrag, dass das Auditorium einhellig feststellte, dass man auf einen solchen Referenten auch gerne bis nach Mitternacht gewartet hätte! Aufgrund der erwähnten Verzögerung des Eintreffens des Referenten oblag es Prof. Dr. Dr. Stoll in einer Doppelfunktion als Hausherr (das Treffen des FFI fand erneut in den Räumen der Privatklinik KosMedics in Stegen-Attental statt) und Referent, die Teilnehmer zu begrüßen. Eigentlich schon „üblich“ – der KosMedics-Hörsaal war erneut bis auf den letzten Platz besetzt.

Erfahrungen mit Zirkonoxidimplantaten

Professor Stoll wies in seinem eloquent geführten Einführungsvortrag in die Materie darauf hin, dass er Zirkonoxidimplantate als ideale Ergänzung zu den bewährten Titanimplantaten sieht. Der Freiburger Kieferchirurg und Mitglied des akademischen Lehrkörpers der Zahnmedizinischen Fakultät der Universität Freiburg im Breisgau verfügt über eine 26-Monats-Erfahrung mit Zirkonoxidimplantaten des baden-württembergischen Herstellers Z-Systems, die am Vortragsabend auch mit einem Informationsstand vor Ort waren. Die Erfahrungen, die Stoll in den vergangenen gut zwei Jahren sammeln konnte, waren durchaus positiv, aufgrund einer strikten Limitierung der Indikation hatte er weder Verluste in der Einheilphase, noch Frakturen von Zirkonoxidimplantaten mit geringem Durchmesser zu verzeichnen. Professor Stoll wies darauf hin, dass diese Komplikationen

zwar in der Literatur beschrieben seien, er sieht diese aber bei korrekter Beachtung der Limitierungen des Systems als beherrschbar an.

„Wir müssen die Chance nutzen!“

Dieses Credo durchzog wie ein roter Faden die gesamten Ausführungen des renommierten Münchener Implantologen Dr. Michael Gahler. Vielen Anwesenden ist Michael Gahler aus seiner „Freiburger Zeit“ bekannt, wo er mehrere Jahre in der Abteilung für Parodontale Chirurgie der Zahnklinik Freiburg bei seinem akademischen Lehrer, Prof. Dr. Gisbert Krekeler, arbeitete. Von Krekeler wurde Gahlert auch mit dem Implantatvirus infiziert, zunächst natürlich ausschließlich mit einem „Titanvirus“, doch schon recht früh ersehnte der Münchner Oralchirurg eine Alternative zum Titan. Bei seinen Überlegungen, die auch bereits in erste Zeichnungen und Entwürfe für ein neues Implantat mündeten, stieß Gahlert auf eine Schweizer Firma, die über beträchtliche Erfahrungen mit dem Werkstoff Zirkonoxid verfügte. Über bereits vorhandene Produkte konnte er auch bald erste Zirkonoxidimplantate inkorporieren, musste hierbei aber auch feststellen, dass solche mit geringem Durchmesser zu Frakturen neigen. Seine Erkenntnisse führten dazu, dass der Hersteller des Systems diese Implantate zugunsten einer neuen Implantatlinie mit deutlich größerem Durchmesser aufgab. Doch damit war für Gahler der Weg noch lange nicht beschritten. Mit unglaublichem Elan gelang es ihm, eine Art „multizentrischen Sonderforschungsbereich“ zu kreieren, in welchem er Chirurgen, Histologen, Prothetiker und Werkstoffkundler vereinte. ■



Abb. 1: Führte eloquent in die Thematik „Zirkonoxidimplantate“ ein: FFI-Studiengruppenleiter Prof. Dr. Dr. Peter Stoll. – **Abb. 2:** Gab einen furiosen Einblick in die faszinierende Welt der metallfreien Implantate: Dr. Michael Gahlert / München. – **Abb. 3:** Bereits ein gewohntes Bild: der Hörsaal der Privatklinik KosMedics war erneut gut gefüllt. Das Freiburger Forum Implantologie hat sich fest in der südbadischen Fortbildungslandschaft etabliert.